

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei den Postämtern 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,30 RM., bei Vorbestellung 2 RM. wöchentlich. Einzelnummern 10 Pf. Alle Bestellungen sind gegen Nachnahme zu richten. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstraße 10. Die Redaktion ist in der Hauptstraße 10. Die Druckerei ist in der Hauptstraße 10.

Angelagerter Preis: die 8 gepaltene Kumpelle 20 Kfg., die 4 gepaltene Zelle der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark, die 2 gepaltene Reklametabelle im letzten Teile 1 Reichsmark. Nachdruckgebühren 20 Reichsmark. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstraße 10. Die Redaktion ist in der Hauptstraße 10. Die Druckerei ist in der Hauptstraße 10.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 185 — 90. Jahrgang

Zeitung Nr. 1, „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Dienstag, den 11. August 1931

Ruhepause.

Wieder einmal ist in Deutschland einem Volksscheid das Schicksal zuteil geworden, das schon allen seinen Vorgängern beschieden war: Mit einem Volksbegehren war kommt man noch mehr durch, aber beim Volksscheid haben die Veranstalter einer solchen Abstimmung noch niemals den von ihnen gewünschten Erfolg erzielt. Das war der Fall ebenso beim Volksscheid über die Fürstenabfindung wie bei dem weiteren über die Ablehnung des Young-Planes, — um nur die beiden größten Abstimmungen dieser Art im Reich zu erwähnen. In zahlreichen deutschen Ländern sind solche Versuche direkter Volksabstimmungen ebenfalls erfolgt, doch auch hier niemals zum jeweils gewünschten Endziel durchgedrungen. Aber nur dieser Erfolg entscheidet!

Es mag vielleicht ganz richtig sein, an Hand der nun schon vorliegenden Einzelergebnisse die parteipolitischen Kräfteverhältnisse des Augenblicks „auszuwerten“; aber das ist ein ziemlich fruchtloses Bemühen. Denn die Parteien, die offiziell für den Volksscheid eintraten, taten dies nur zum Teil ganz bedingungslos; offener oder verdeckter Widerspruch gegen diese „offizielle“ Parteiparole hatte sich recht stark geltend gemacht und blieb auch nicht wirkungslos. Denn neben der ersten Tatsache, daß beim Volksscheid die Mehrheit der preussischen Stimmberechtigten zu einem Teil nicht verlangt werden konnten, steht die zweite, daß die „hinter dem Volksscheid stehenden“ Parteien längst nicht alle jene Wähler an die Urne heranzubringen, die ihnen am 14. September 1930 ihre Stimmen gegeben hatten. Über das „Warum“ dieses Rückganges um etwa 2,5 Millionen zu diskutieren, hieße den parteipolitischen Kampf der letzten Wochen überflüssigerweise fortsetzen; und das wäre schon deswegen zwecklos, weil man die parteipolitische Einstellung der mit 30 Millionen nicht kennt. Erwähnt werden mag aber als recht charakteristisch, daß in den drei östlichen Wahlkreisen Ostpreußen, Pommern und Frankfurt (Oder) die Mehrheit der Wähler die Auflösung des Preussischen Landtages verlangte, daß aber das gleiche auch im Wahlkreis Merseburg-Halle festzustellen ist; je weiter es dann aber nach Westen geht, desto stärker wird der Prozenttag derer, die den Volksscheid und damit die Landtagsauflösung ablehnten. Auffallend ist übrigens auch noch, daß z. B. in den Wahlkreisen Köln-Rhein, Hessen-Rhön, Süd-Hannover, aber sogar in Potsdam II die Parteien „rechts vom Zentrum“ bei den letzten Reichstagswahlen allein schon mehr Stimmen ausbrachten als beim Volksscheid, obwohl an diesem sich auch noch die kommunistische Partei beteiligte; in anderen Wahlkreisen wieder konnte jetzt die „Rechtsoption“ trotz dieser Beteiligung nur eine sehr geringe Steigerung der für den Volksscheid abgegebenen Stimmen erzielen, so in Potsdam I, Breslau, Pommern, Magdeburg und mehreren westlichen Wahlkreisen. Meist war hier ein etwa zehnprozentiger Zuwachs erfolgt, der aber in gar keinem Verhältnis zu den kommunistischen Stimmen des 14. September steht. In Weier-Gms und Koblenz-Trier ist dieser Zuwachs überhaupt nur ein paar tausend Stimmen groß.

Damit sei den in solchen Fällen östlichen Exzerpten des Reichstages Genüge getan und der Blick in die uns jetzt doch hauptsächlich interessierende Zukunft gewendet. Natürlich dürfte der Preussische Landtag nur solange zusammengehalten werden, bis er im Mai 1932 seines natürlichen verfassungsrechtlichen Todes verbleibt. Doch geben wir einen Schritt weiter; man sieht dann sofort auf die Tatsache, daß sich der Reichstanzler bekanntlich ganz unzweideutig gegen den Volksscheid ausgesprochen hat, dieser aber andererseits von Parteien unterstützt, teilweise sogar sehr eifrig befürwortet wurde, die parlamentarisch „hinter dem Kabinett Brünning stehen“. Daß sich aus einer solchen „Komplikation“ allerhand Verwicklungen für die derzeitige parteipolitische Lage im Reichstag ergeben könnten, ist aber aus dem Grund nicht sehr wahrscheinlich, weil Dr. Brüning in absehbarer Zeit kaum mit einem Eingreifen oder einer Entlassung des Reichstages zu rechnen braucht, der Reichstanzler und seine Minister außerdem schon immer ihre äußere und innere Unabhängigkeit von jeder „parlamentarischen Lage“ betont und bekräftigen.

Daher wird nach der „Explosion“ des 9. August nun wohl für eine Zeitlang so etwas wie eine innenpolitische Ruhepause eintreten; sind doch die wirtschaftlichen und außenpolitischen „Tagesfragen“ außerdem so drängender und folgenschwerer Art, daß sie eine Ablenkung durch innenpolitische Auseinandersetzungen gar nicht länger vertragen. Auch aus diesem Grunde sollte man den Blick nicht unnötig lange auf dem 9. August ruhen lassen, sondern nur an das Heute und noch mehr an das Morgen denken.

Sitzung des Reichskabinetts.

Reichstanzler Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius berichteten in der Sitzung des Reichskabinetts über ihre Verhandlungen in Rom. Außerdem beschäftigte sich das Reichskabinett eingehend mit der Abänderung der Pressenotverordnung. Es wurde beschlossen, die Abänderung durch eine entsprechende Rechtsverordnung durchzuführen.

Die Bahn für Diskontsenkung frei

Berringerter Notenumlauf — erhöhte Golddeckung.

Der Ausweis der Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. August 1931 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 122,1 Millionen auf 3249,5 Millionen Mark ermäßigt.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 88,1 Millionen Mark in der Kasse der Reichsbank zurückgelassen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 78,1 Millionen auf 4375,6 Millionen Mark, derjenige an Rentenbanknoten um 10 Millionen auf 409,2 Millionen Mark verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 18,5 Millionen Mark erhöht.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 62,6 Millionen auf 1672,2 Millionen Mark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 1,7 Millionen auf 1365 Millionen Mark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 60,9 Millionen auf 307,2 Millionen Mark zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 38,2 Prozent gegen 36,1 Prozent in der Vorwoche.

In Bankkreisen rechnet man auf Grund des vorliegenden Ausweises der Reichsbank übereinstimmend damit, daß der Reichsbankdiskont noch in dieser Woche ermäßigt werden wird und zwar rechnet man gegen Mitte der Woche mit einem Abbau auf 10 Prozent.

Der beruhigte Sparkassenverkehr.

Normale Aus- und Einzahlungen.

Der zweite Tag der vollen Freigabe des Auszahlungsverkehrs bei den Sparkassen gestaltete sich wesentlich ruhiger als am Sonntagabend. Jedenfalls war der Andrang der Sparkasseneinleger vor der Sparkasse der Stadt Berlin geringer als am ersten freien vollen Auszahlungstag. Auch aus der Provinz wird ähnlich berichtet. Die Einzahlungen halten sich, wie mitgeteilt wird, im Rahmen der bisher gezahlten Beträge.

Diskontentscheidung am Dienstag.

Voraussichtlich wieder 10 Prozent.

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf Dienstag nachmittag zu einer Sitzung einberufen worden. In dieser wird das Reichsbankdirektorium von seinem zu fassenden Beschluß, den Diskont herabzusetzen, Mitteilung machen. Es ist zu erwarten, daß das Ausmaß der Diskontsenkung das gleiche wie bei der letzten Erhöhung, also 5 Prozent, sein wird.

Danzig baut Diskont wieder ab.

Dank glatter Abwicklung des Zahlungsverkehrs.

Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 10. August ihren Diskontsatz von 10 auf 7 Prozent und den Lombardsatz von 12 auf 8 Prozent herabgesetzt. Die Erhöhung auf 10 Prozent war am 28. Juli entsprechend der Reichsbankdiskont-Erhöhung durchgeführt worden. Dank der glatten Abwicklung des Zahlungsverkehrs kann die Erhöhung jetzt schon wieder abgebaut werden.

Gegen die Kommunalkreditsperre der Sparkassen.

Der Pressedienst des Landkreistages teilt mit: Gegen die Notverordnung vom 5. August 1931, die den Kommunen plötzlich und unverhofft jeden Kredit bei den Sparkassen und den kommunalen Kreditinstituten abschneidet, ist nicht nur von den großen Städten, sondern durch Vermittlung ihrer Spitzenverbände auch von allen übrigen Kommunen und Kommunalverbänden lebhafter Widerspruch erhoben worden. Dadurch, daß die Zahlungsinstitute, auf welche die Kommunen angewiesen sind, plötzlich nicht mehr zahlen dürfen, sind besonders für laufende Zahlungen, wie z. B. für die Auszahlung von Gehältern, Löhnen, Wohlfahrtsunterstützungen einschließlich derjenigen für die Erwerbslosen große Schwierigkeiten entstanden. Eine Konvention zur Aufrechterhaltung dieses Eintrages liegt nach Ansicht der kommunalen Spitzenverbände nicht vor, da die Erfahrungen gezeigt haben, daß eine Gefährdung der Verteidigung der eigentlichen Sparkassensparen durch den Kommunalkredit nicht eingetreten und nicht zu befürchten ist.

Minister Schiele über die Erntefinanzierung

Berlin, 10. August. Am Montag, den 10. August 1931, abends 8 Uhr sprach der Reichsernährungsminister im Berliner Rundfunk über aktuelle Fragen der Agrarpolitik, insbesondere über die Probleme der Erntefinanzierung und die auf diesem Gebiet von der Regierung eingeleiteten Hilfsmaßnahmen. Eingangs führte der Minister aus: Die Ernährung des deutschen Volkes sei unter Berücksichtigung der vergangenen schweren Jahre zu einem über alles Erwarteten großen Teile aus seiner heimischen Scholle gesichert. Wenn die Regierung trotzdem und zwar auf Grund der derzeitigen Devisenlage der Reichsbank zunächst eine weitgehende Auflockerung der Devisenbewirtschaftung vorgenommen habe, so habe sie doch in Erkenntnis des anhaltenden Erstes der Situation an das deutsche Volk die dringende Mahnung gerichtet, nur dann zur Auslandsware zu greifen, wenn der Bedarf aus eigener Produktion nicht hinreichend gedeckt werden könne. Im Augenblick gelte es, zu verhindern, daß weitere Teile der deutschen Landwirtschaft leistungsunfähig werden. Die Reichsregierung habe ihrerseits die notwendigen Schritte eingeleitet, um ein Ueberangebot in der Landwirtschaft zu verhindern und auf der anderen Seite die Aufnahmefähigkeit des Marktes für das herandrängende Angebot zu verstärken. Die erste Aufgabe, einem überreifen an-den-Markt-bringen der Ernte vorzubeugen, könne gelöst werden, wenn die Landwirtschaft keinesfalls zu überflüssigen Angstverkäufen schritte. Der Minister schilderte sodann die Versorgungslage bei Roggen und Weizen und legte dar, daß der Landwirt mit Zuversicht der Entwidlung an diesen Märkten entgegensehen könne, andererseits aber auch der Verbraucher keine Versorgungsschwierigkeiten zu befürchten habe. Um durch Verringerung des Geldbedarfs der Landwirtschaft eine allmähliche Bewertung der Ernte zu ermöglichen, habe sich die Reichsbank in Verhandlungen bereit erklärt, die von ihr rebizentierten landwirtschaftlichen Wechsel zu prolongieren. Zur Beschaffung von Geld werde dem Landwirt weiterhin die Lombardierung seiner Erntevorräte zu eigens hierfür verbilligten Zinssätzen dadurch ermöglicht werden, daß die deutsche Getreidehandelsgesellschaft durch Notverordnung ermächtigt worden sei, indofasle Lagerweine auszustellen. Zur Verringerung des Angebotsdrucks der Landwirtschaft sei weiterhin mit Hilfe verschiedener Banken die Getreideindustrie- und Kommissions-A. G. wie in den Vorjahren durch Vereinstellung von 50 Mill. RM. mit entsprechender Zinsverbilligung wieder in die Lage versetzt worden, Bevorratungsgeschäfte zu tätigen. Zur Steigerung der Aufnahmefähigkeit der abnehmenden

Hand habe er als Voraussetzung hierfür gemeinsam mit dem preussischen Handelsminister zunächst für eine möglichst schnelle Wiedererlangung des handelsrechtlichen Versicherungsgeschäftes Sorge getragen; um für Handel und Mühlen ausgedehntere Kreditmöglichkeiten für die Erntebewegung zu schaffen, habe sich die Reichsbank in den Verhandlungen bereit erklärt, die Erntebewegungswchsel von der allgemeinen Kreditrestriktion auszunehmen. Eine gleiche Zusicherung läge zu dem gleichen Zweck für die Getreideindustrie- und Kommissions A. G. in einem Umfang von 50 Mill. RM. seitens der Reichsbank vor.

Ueber diese allgemeinen Maßnahmen zur Stützung des Getreidemarktes hinaus werde beim Roggen zur Ueberwindung des Saisonbruders in erster Linie eine Roggenfinanzierung von notfalls einigen hunderttausend Tonnen stehen. Die Entlastung des Roggenmarktes werde weiterhin dadurch gefördert werden, daß schon in den nächsten Tagen die Möglichkeit geschaffen werde, Roggen auszuliefern. Der Vorratssoll bei der Wiedereinfuhr dieses Auswahlgeschäfts werde eine Mark je Doppelzentner betragen. In gleicher Weise wie beim Roggen werde auch beim Weizen ein Austauschverpakt bei einem Wiedereinfuhrzoll von zwei Mark je Doppelzentner eingeleitet. Ueber die Finanzierung der Ausfuhrscheine schwebten zurzeit noch Verhandlungen. Die vorbezeichneten Kreditmöglichkeiten würden für die Erntebewegung erst dadurch zur vollen Auswirkung gebracht, daß es gelingen sei, mit Hilfe des Reiches und zum Teil auch der Reichsbank eine wesentliche Zinsermäßigung herbeizuführen. Das Reich werde sowohl die Erntebewegungskredite sowie die zur Bevorratung und Durchführung der Lombardierung nötigen Kredite aus eigenen Mitteln für die Dauer eines Reichsbankdiskonts von 10 v. H. und darüber hinaus um 6 v. H. verbilligen. Soweit der Reichsbankdiskont unter 10 v. H. sinkt, ermäßigt sich die Verbilligung von 6 v. H. entsprechend. Hierzu komme eine zusätzliche Verbilligung der Reichsbank, über deren Umfang die Verhandlungen noch andauern.

Die Änderung der Pressenotverordnung.

Einschränkungen und Milderungen.

Amlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat die bereits angekündigte Verordnung zur Änderung der Pressenotverordnung erlassen. Die neue Verordnung

schreibt eine stärkere Zentralfizierung bei der Handhabung des Rechtes vor, die Aufnahme amtlicher Kundgebungen oder Entgegnungen zu verlangen. Das Verlangen kann nur noch von einer obersten Reichs- oder Landesbehörde ausgehen.

Eine weitere Einschränkung ist für solche Verlautbarungen der obersten Landesbehörden vorgeschrieben, die sich als Kundgebungen darstellen:

Ihre Aufnahme kann nur im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern verlangt werden. Um dem berechtigten Interesse entgegenzukommen, das die von einem Verbot betroffene Zeitung an einer

größtmöglichen Beschleunigung des Beschwerdeverfahrens

hat, muß jede Beschwerde über ein Zeitungsverbot spätestens am fünften Tage nach ihrer Einlegung auf dem Instanzenwege derjenigen Stelle zugeleitet sein, von der aus die Beschwerde dem Reichsgericht zur Entscheidung vorzulegen ist. Wird die Frist veräumt, so ist das Verbot von der Stelle, die mit ihm bei oder nach Ablauf der Frist befaßt ist, ohne sachliche Prüfung sofort aufzuheben. Diese Vorschrift gilt auch für Zeitungsverbote, die auf Grund der 1. Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 und auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik sich ergeben.

Von weiteren Milderungen der Pressenotverordnung, wie sie angeregt worden sind, mußte noch abgesehen werden. Insbesondere erschien es

angesichts der Terrorakte des vergangenen Sonntags

zurzeit unvermeidbar, die Maßnahmen zu beseitigen oder abzuschwächen, die nach der Verordnung zum Schutze der gefährdeten Sicherheit und Ordnung zulässig sind.

In den Ausführungsbestimmungen hat der Reichsminister des Innern sowohl für die Handhabung des Kundgebungs- und Entgegnungsrechtes wie für den Erlaß von Presseverboten Richtlinien aufgestellt, die den berechtigten Wünschen der Presse entgegenkommen. Bei Kundgebungen und Entgegnungen soll ein Raum von 500 Worten nicht überschritten werden, überschüssige Zeilen sind zu bezahlen. Die Anforderungen bezüglich des Abdruckes sollen sich

regelmäßig im Rahmen der technischen Möglichkeiten halten, die der Zeitung zur Verfügung stehen.

Vor dem Erlaß jedes Verbotes einer Zeitung soll geprüft werden,

ob der erstrebte Zweck nicht schon durch eine Verwarnung oder eine amtliche Entgegnung erreicht werden kann.

In leichteren Fällen ist statt eines Verbotes zunächst lediglich eine Verwarnung auszusprechen, wenn der Verlag zur Veröffentlichung einer entsprechenden Wiedergutmachungserklärung bereit ist.

Ein „kurzer, aber nützlicher“ Besuch.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.

Reichskanzler Brüning und Reichsaußenminister Curtius sind mit ihrer Begleitung von ihrer Komtoure nach Berlin zurückgekehrt.

Der Reichskanzler hat an den Chef der italienischen Regierung, Mussolini, ein Telegramm gerichtet, das etwa wie folgt lautet: „Beim Verlassen des gastlichen italienischen Gebietes ist es mir ein Bedürfnis, Euer Erzelten das Gefühl unseres lebhaftesten Dankes für den herzlichen Empfang zum Ausdruck zu bringen. Ich bringe die Überzeugung mit mir heim, daß unsere kurzen Gespräche dazu beitragen werden, nicht nur die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Italien und Deutschland bestehen, zu stärken, sondern jene geistigen Kräfte zu entwickeln, die dazu bestimmt sind, künftig den Beziehungen zwischen den verschiedenen Völkern ihren Charakter auf der Grundlage unerschütterlichen Vertrauens zu geben.“

Reichsaußenminister Curtius hat an den italienischen Außenminister Grandi wie folgt telegraphiert: „Nachdem unser kurzer, aber nützlicher Besuch zu Ende ist, dem Euer Erzelten zusammen mit dem Chef der italienischen Regierung den Stempel herzlichster Gastfreundschaft und aufrichtiger Freundschaft gegeben, gebe ich meiner Überzeugung herzlichsten Ausdruck, daß sowohl auf dem Gebiete der internationalen Zusammenarbeit, wie auf dem der Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern Deutschland und Italien, immer neue Beispiele für eine gemeinsame und interessierte Arbeit für den politischen und wirtschaftlichen Frieden der Welt gegeben werde.“

Deutschlands Finanzlage.

Beratung der Finanzsachverständigen bei der Tributbank.

Der Finanzsachverständigenausschuß der VZB. hörte den zweiten Teil vom Bericht des Dr. Reichert über die deutsche Finanzlage und die deutschen Kreditbedürfnisse an. Der Bericht gilt als Grundlage für die Aussprache und Weiterarbeit des Ausschusses. Den wichtigsten und dringendsten Beratungsgegenstand bildeten die jetzt schon fälligen kurzfristigen Kredite. In diesem Zusammenhang wurden mit den französischen, englischen und amerikanischen Gläubigern Deutschlands einerseits und den interessierten Berliner Bankgruppen andererseits Verhandlungen aufgenommen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Präsident Wiggan bedauerte, keinerlei Äußerungen über die getroffenen Abmachungen und den Charakter der Behandlungsmaterie machen zu können.

Baumwolle stürzt.

Billigster Preis seit 1899.

New York. Die bereits am Sonnabend durch den Bericht des Landwirtschaftsamtes über die zu erwartende Baumwoll-ernte eingeleiteten Preisrückgänge an den amerikanischen Warenmärkten steigerten sich in New York am Montag zu einem der sensationellsten Kursstürze, die Amerika je erlebt hat. Der Baumwollpreis ist um nicht weniger als 5 Dollar 50 Cents pro Ballen gefallen. Die Oktoberlieferung wurde in New York mit 6,70 Cents pro Pfund verkauft, das bedeutet gegenüber den Schlussnotierungen am Sonnabend einen weiteren Rückgang um 142 Punkte. Seit 1899 war die Baumwolle nicht mehr so billig wie jetzt.

Die Ermordung der Polizeioffiziere

Verbot der kommunistischen Partei?

Die in der Nacht erfolgten kommunistischen Ausschreitungen am Bülowplatz in Berlin, bei denen zwei Schupooffiziere ermordet wurden, sind durch starkes Zutreten der Polizei niedergeschlagen worden. Die Polizei hat die ganze Gegend um den Bülowplatz, auf dem sich das Hauptquartier der Berliner Kommunisten befindet, einer planmäßigen Säuberung unterzogen. Wie hoch die Verluste der Kommunisten bei dem Feuergefecht mit der Schupo gewesen sind, läßt sich schwer feststellen, da man glaubt, daß die Kommunisten ihre Opfer selbst geborgen haben, um sie einem Zugriff der Polizei zu entziehen. Der Polizeipräsident von Berlin hat wegen der Ermordung der Polizeihauptleute Anlauf und Lent durch Kommunisten und wegen des Mordanschlages auf den Polizeiberwachtmeister Wiliq, nachdem er bereits 3000 Mark Belohnung für die Ermittlung der Täter ausgesetzt hatte, nunmehr 20000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Zugleich hat der Polizeipräsident auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen bis auf weiteres alle Ansammlungen, Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel auf dem Bülowplatz und auf allen zu diesem Platz führenden Straßen in einer Entfernung von 200 Metern von der Einmündung verboten. Zur Durchführung dieser Anordnung hat der Polizeipräsident verfügt, daß das Karl-Liebknecht-Haus zunächst bis einschließlich 20. August geschlossen wird und alle Räume und Eingänge polizeilich besetzt werden.

Der Polizeipräsident geht bei diesen Anordnungen von der Feststellung aus, daß es sich bei den Erschießungen der Polizeihauptleute zweifellos um einen vorbereiteten, von hinten ausgeführten Mord handelt. Nachdem bereits Sonntag die „Rote Rahne“ beschlagnahmt worden ist, ist sie nunmehr auf 14 Tage verboten worden.

In diesem Zusammenhang wird mitgeteilt, daß wegen der kommunistischen Ausschreitungen kein Grund zu irgendwelcher Befristung besteht.

In politischen Kreisen verläutet, daß man mit der Absicht umgehen soll, die KPD, infolge der letzten Vorkämpfe zu verbieten. Gesehlich würden für ein solches Verbot verschiedene Handhaben bestehen. Wahrscheinlich würde auf Grund des Republikstiftungsgesetzes vom Reichsministerium des Innern ein Ersuchen an alle Länderregierungen gerichtet werden, die kommunistische Partei und ihre Nebenorganisationen zu verbieten.



Die Opfer.

Links: Polizeihauptmann Lent und Hauptmann Anlauf, die von zwei Kommunisten hinterrücks erschossen wurden.



Das Karl-Liebknecht-Haus in Berlin, die Zentrale der KPD. Das Haus wurde von der Polizei besetzt und bleibt bis zum 20. August geschlossen.



Die Polizei rückt an.

Die Berliner Schupo besetzt das Karl-Liebknecht-Haus, den Umkleebord der kommunistischen Kravatte.

Die Ermordung des Stahlhelmauführers in Köln.

Zu der Ermordung des Gaugeschäftsführers des Stahlhelms, Gau Köln, Albert Heister, gibt die Polizei einen amtlichen Bericht heraus. Danach befand sich Heister, als er nachts gegen 2 Uhr nach Hause kam, in Stahlhelmmunition und kam mit einer Autozweier vor seiner Wohnung vorgefahren. Beim Aussteigen bemerkte er, daß Jungstahlhelmlaute anscheinend von Angehörigen der kommunistischen Partei verfolgt wurden. Um Zusammenstöße zu verhindern, forderte er die Stahlhelmlaute auf, mit in seine Wohnung zu kommen, bis sich die Kommunisten entfernt hätten. Als sich die Stahlhelmlaute mit dem Gauführer in das Haus zurückzogen, folgten ihnen die Kommunisten unter dem Ruf „Nieder mit den Faschisten“ und versuchten, die Tür mit Gewalt aufzubrechen. Als dies nicht gelang, gab einer aus unmittelbarer Nähe durch die Glasscheiben der Tür einen Schuß ab, der den Gauführer ins Herz traf und nach kurzer Zeit seinen Tod herbeiführte.

Die sofort eingeleiteten Ermittlungen führten zunächst zur Festnahme der an dem Zwischenfall beteiligten Personen. Bei der Gegenüberstellung von Zeugen und Beschuldigten wurden drei Festgenommene als unmittelbar beteiligt und einer davon als Täter einwandfrei ermittelt. In der Wohnung eines der Festgenommenen wurde eine Armespistole gefunden, aus der vor kurzem geschossen worden war. Der Haupttäter und die übrigen zwei Beschuldigten wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Kommunistische Angriffe auf Reichswehrsoldaten.

In Stargard ist es zwischen Kommunisten und Reichswehrsoldaten zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Mehrere Soldaten, die nachts aus einem Tanzlokal kamen, mußten an einer Gruppe junger Burchen vorbeigehen, unter denen sich zahlreiche Kommunisten befanden. Nachdem die Soldaten zuerst mit beleidigenden Redensarten zum Ziehenbleiben veranlaßt wurden, entwickelte sich plötzlich eine Schlägerei. Die Kommunisten, die in der Mehrheit waren, schlugen mit allerlei Gegenständen auf die Soldaten ein. Ein Reichswehrsoldat brach blutüberströmt mit einer schweren Kopverletzung zusammen und mußte sofort in das Garnisonlazarett gebracht werden. Drei andere Soldaten wurden ebenfalls schwer verletzt.

Vasanken, die den Vorfall beobachteten, alarmierten die Polizei. Ebenso wurde von dem Reichswehrbataillon eine starke Patrouille entsandt, denen es dann vereint gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Zahlreiche kommunistische Angreifer wurden verhaftet.

Gheimnissen über den Rüstungsstand.

Genf veröffentlicht keine Rüstungsnoten mehr.

Die englische Regierung hat ebenso wie die französische Regierung dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note über den Rüstungsstand Englands übermittelt. Die Note beschränkt sich ausschließlich auf eine knappe, rein statistische Bekanntgabe der englischen Rüstungsziffern. Im Gegensatz zur französischen Note nimmt die englische Regierung mit keinem Wort zu den grundsätzlichen Fragen der Abrüstungspolitik Stellung. Die englische Note wird vom Völkerbundsekretariat geheim gehalten. Es steht jetzt von der weiteren Veröffentlichung der Rüstungsnoten ab, da die Moskau-Regierung ausdrücklich ersucht hat, von einer Veröffentlichung ihrer Note abzusehen, da die sowjetrussischen Rüstungsziffern ausschließlich zur Bekanntgabe auf der Abrüstungskonferenz und nur für diese bestimmt seien.

Deutsche und italienische Reden auf der Tagung des Politischen Instituts in Williamsstown.

New York, 10. August. Das Hauptmerkmal der Verhandlungen auf der Tagung des Politischen Instituts in Williamsstown war die von den Rednern aller Nationen vorgebrachte Kritik an den Friedensverträgen. Großes Interesse beanspruchten am Montag die Ausführungen des Bonner Professors Bederath, der sich in wirkungsvoller Rede dafür einsetzte, daß der Versailler Vertrag zerrissen und durch ein freiwilliges konstruktives Übereinkommen abgelöst werde. Bederath appellierte in diesem Zusammenhang an Amerika, dessen Eintritt in den Völkerbund zur friedlichen Regelung der europäischen Probleme beitragen würde. Abschließend unterstrich Bederath mit schärfster Betonung, daß Deutschland niemals die Tese der alleinigen Kriegsschuld anerkenne. Auch der Italiener Villori vom auswärtigen Amt in Rom kritisierte, wenn auch in milderer Form, die Friedensverträge. Diese, so führte er aus, stellten weniger eine gerechte Lösung der weltpolitischen Probleme dar als einen Verlust der Großmächte, die größtmöglichen Vorteile für sich herauszuschlagen. Sie seien daher für das italienische Volk durchaus unbefriedigend.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 11. August 1931.

Wertblatt für den 12. August.

Sonnenaufgang	4 ¹¹	Mondaufgang	2 ¹¹
Sonnenuntergang	19 ¹¹	Monduntergang	19 ¹¹

1848: Der Begründer des Eisenbahnwesens George Stephenson gest.

Obst als Nahrungsmittel.

Dem heimischen Obst gebührt aus gesundheitlichen Gründen ein weit größerer Anteil an der Ernährung, als er ihm bisher zuteil wurde. Bei der Beurteilung des Obstes als Nahrungsmittel muß man sich darüber klar sein, daß sein Nährwert — ausgedrückt in Kalorien oder Verbrennungswerten — nichts das Wichtigste ist. Enthalten die üblichen Nahrungsmittel Bau- und Brennstoffe für die Körpermaschine, so kann man die im Obst vorhandenen Erzeugungstoffe — Vitamine und Mineralstoffe — als den Funken bezeichnen, der, wie im Benzinmotor, den Brennstoff zur Entzündung bringt.

Ohne diese Erzeugungstoffe muß die reichste Nahrungszufuhr nichts, gibt's kein Wachstum, keine Gesundheit, keine gesunden Knochen und Nerven, keine normale Tätigkeit der Drüsen und übrigen Verdauungsorgane, ohne den Genuß von Obst wird der Körper von Mangel, Störung und anderen Krankheiten befallen. Zähne und Zahnfleisch werden durch die leicht sauren Bestandteile des Obstes günstig beeinflusst. Speisereste in Zahnfugen und in Zwischenräumen zwischen Zahn und Zahnfleisch werden herausgeschwemmt.

Der Obstgenuß kann in dieser Hinsicht dem Gurgeln und Mundspülen ohne weiteres an die Seite gestellt werden. Obst am Abend oder morgens nüchtern vor jeder anderen Nahrung genossen, vermag auch einer vorhandenen Reizung zu Darmträgheiten wirksam entgegenzutreten. Es soll das zu einer Lebensgewohnheit werden, die man sich fest aneignen muß.

Stillstand am Arbeitsmarkt.

Auswirkungen der sächsischen Wirtschaftskrise.

Die Arbeitsmarktlage hat keine Besserung aufzuweisen. In den letzten beiden Juliwochen dieses Jahres ist im Bezirke des Landesarbeitsamtes Sachsen nur ein unerheblicher Rückgang der Zahl der Arbeitsuchenden zu verzeichnen, der für die Gesamtbeurteilung des Arbeitsmarktes ohne Belang bleibt. Die bei der Befestigung der wirtschaftlichen Verhältnisse hervortretende Kapitalnot macht sich in allen Berufs- und Industriegruppen stark bemerkbar. Wenn auch größere Entlassungen von Arbeitskräften im allgemeinen bisher vermieden worden sind, so steht leider zu erwarten, daß bei einer weiteren Verschärfung der Wirtschaftskrise die Zahlen des Arbeitslosenbestandes erneut anwachsen. Eine Reihe Stilllegungsanzeigen liegen als vorläufige Maßnahmen bereits vor. Besonders ungünstig gestalten sich die arbeitsmarktlagen Verhältnisse in Chemnitz. Bei dem ausschließlich industriellen Charakter dieser Stadt wirken sich die gerade wieder in der letzten Zeit erfolgten Zahlungsseinstellungen und Konkurse von Großfirmen außerordentlich belästigend für den Arbeitsmarkt aus. Die von der Deutschen Reichsbahn veranlaßten Maßnahmen für die Instandsetzung des Gleisüberbaues haben die erfreuliche Wirkung, daß in verschiedenen Arbeitsamtsbezirken eine Reihe von langfristigen Arbeitslosen wieder in ein Arbeitsverhältnis eintreten konnten.

Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden hat eine geringfügige Verminderung, und zwar von Mitte Juli gleich 507 208 auf Ende Juli gleich 506 487 oder 0,1 Prozent erfahren. Es sind vorhanden 377 745 männliche Arbeitsuchende und 128 742 weibliche Arbeitsuchende. In der Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 128 565 am 15. Juli 1931 auf 122 263 am 31. Juli 1931 oder 4,9 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der Rufenunterstützungsempfänger stieg von 125 100 am 15. Juli 1931 auf 128 424 am 31. Juli 1931, also um 3 324 oder 2,6 Prozent.

„Neue Staatliche Gemäldegalerie.“

In des Grafen Brühl einstiger Bibliothek.

Die Neue Staatliche Gemäldegalerie öffnete in Dresden auf der Brühlischen Terrasse in den Räumen der ehemaligen Sekundogenitur ihre Pforten. Das alte Bibliotheksgebäude des Grafen Brühl (1700-1763) ist durch sie einer neuen, rein künstlerischen Bestimmung zugeführt worden, und die Werke bedeutender Meister des 19. Jahrhunderts haben hier eine außergewöhnlich glückliche, stilvolle und nach feinsten künstlerischen Prinzipien gestaltete Platzierung gefunden.

Hier sind Bilder Ferdinand von Kaulbys, Schorn von Carolsfelds und anderer Meister der „Nazarenergruppe“, Caspar David Friedrichs, Carus' und Kerllings, die dem feineren Kunstgeschmacke der Dresdener Kunstliebhaber, vor allem aber auch des Großmeisters Ludwig Richter zu leben, so dessen römische und böhmische Landschaften, dessen bekannte „Oberfahrt am Schredenstein“ und dessen fein empfundener „Frauzug“. Auch Klingers, Böcklins, Hans Thoma, Ludwig Feuerbach und Hans v. Marées — neben Hodlers, Liebermanns, Aris von Ulbe und des Dresdner Meisters Ekevoigt, Trübners und Kuehl — dürfen in diesem gewählten Rahmen nicht fehlen. So bürgen schon die Namen der hier vertretenen Meister für die Lebenswürdigkeit der „Kunsthalle“ auf der Brühlischen Terrasse.

Ein Krankenhausdirektor von einer Krankenschwester erschossen.

Mord auf offener Straße.

Der Verwaltungsdirektor des Leipziger Krankenhauses St. Jakob, Lehmann, ist von der Krankenschwester Flora Müller auf offener Straße niedergeschossen worden.

Direktor Lehmann benutzte ein Fahrrad. Die Schwester trat mit einem ersten Schuß den Hals des Direktors Lehmann und verurteilte eine tödliche Verletzung. Als Direktor Lehmann niedergestürzt am Boden lag, gab die Täterin einen zweiten Schuß auf ihn ab. Vorübergehende, die hinzueilten, fanden Direktor Lehmann tot. Die Schwester wurde festgenommen. Sie hat noch keine Angaben über ihre Beweggründe der Tat gemacht. Festgestellt ist, daß sie zwangsläufig aus dem Dienst beurlaubt war, daß sie Direktor um Wiedereinstellung vergeblich gebeten und daß sie sich schon früher in einer Nervenklinik befunden hat. Man hat es also wahrscheinlich mit der Tat einer Geistesgestörten zu tun.

Gefährliches Feuerwerk.

In der Pyrotechnischen Fabrik in Landau (Sachsen) ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. In der Fabrik, in der erst vor anderthalb Jahren bei einer Explosion mehrere Arbeiter ums Leben gekommen waren, brach Feuer aus, das zunächst ungefährlich erschien. Plötzlich explodierten an der Stelle, an der die Feuerwehr arbeitete, mehrere Zentner Feuerwerkskörper. Das Haus verwandelte sich in einen Vulkan; Raketen und Bomben schossen empor; dicker schwarzer Rauch erschwerte die Hilfsarbeiten. Viele Personen erlitten schwere Brandwunden; drei Feuerwehrmänner, darunter der Hauptmann, schweben in Lebensgefahr.

Börse - Handel - Wirtschaft

Ämtliche sächsische Notierungen vom 10. August.

Effektenbörsen in Dresden, Leipzig, Chemnitz geschlossen. Leipziger Schlachtwichmarkt. Austrieb: 75 Cäsen, 200 Bullen 185 Rüb. 40 Hirschen, 276 Rälber, 873 Schafe, 1665 Schweine. Preise: Cäsen 1. 47-50, 2. 40-46, Bullen 1. 32-33, 2. 34-37, 3. 30-33, Rüb. 1. 37-42, 2. 32-36, 3. 26-31, 4. 21-25, Rälber 2. 53-56, 3. 48-52, 4. 40-47, Schafe 2. 48-50, 3. 5 bis 53, 4. 42-47, 5. 36-41, Schweine 1. 58-59, 2. 57-58, 3. 55-56, 4. 52-54, 7. 50-53. Geschäftsgang: Schweine mittel das übrige langsam.

Dresdener Produktenbörse.

Table with columns for various products like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices in 10. S. and 7. S. units.

Chemnitzer Schlachtwichmarkt. Austrieb: 75 Cäsen, 200 Bullen, 400 Rüb. 23 Hirschen, 7 Rälber, 728 Rälber, 348 Schaf 1759 Schweine. Preise: Cäsen a) 1. 47-48, a) 2. 42-44 b) 1. 35-38, b) 2. 35-38, c) 30-34, Bullen a) 36-38, b) 3 bis 35, c) 29-31, Rüb. a) 36-40, b) 30-34, c) 20-26, d) 7 bis 18, Rälber b) 54-56, c) 48-52, d) 40-45, Schafe b) 42-45 c) 37-40, d) 30-33, Schweine a) 58-59, b) 59,5, c) 59,5 d) 55-59, e) 50-56, g) 42-52. Geschäftsgang: Schafe schwebend, Schweine gut, das andere schlecht.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 10. August. Devisenbörsen. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 20,43 bis 20,47; Doll. Gulden 169,68-170,02; Danz. 81,67-81,83; franz. Frank 16,45-16,52; schwed. 32,02-32,18; Belg. 58,62-58,74; Italien 22,02-22,06; schwed. Krone 112,44-112,66; dän. 112,30 bis 112,61; norweg. 112,39-112,61; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 59,15-59,27; Argentinien 1,18-1,19; Spanien 35,81 bis 35,89.

Produktenbörse. Das Inlandsangebot in allen Getreidearten ist unerwartet klein. Sowohl im Promywertverkehr wie auch im wieder öftigwell stattfindenden handelsrechtlichen Lieferungsverkehr war die Nachfrage größer als das Angebot. Promyweizen gemann etwa 6 bis 8 Mark, Lieferungsweizen September gegen letzte Notiz vom Donnerstag etwa 10 Mark, Oktober sogar fast 15 Mark. Roggen prompt notiert etwa 7 Mark, Septemberlieferung 10 Mark und Oktober ungefährt ebenso viel höher als die letzten amtlichen Kurse lauten. Die Zeitmärkte sind noch nicht bei der zunehmenden Wiedereröffnung so eingepreist, daß Ertrückerungen ausbleiben. Es bewies dies das schwere Aufkommen der ersten Kurse sowie die Preischwankungen. Althofer nicht leicht zu verkaufen. Neuhöfer gefragt und teurer. Gerste Mittel im Verlaufe waren die Lieferungspreise für alle Getreidearten etwa niedriger.

Getreide und Kleintier per 1000 Kilogramm, losst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Table showing prices for various types of grain and flour, including Weizen, Roggen, Hafer, and various flours.

Preisnotierungen für Eier. 1. Deutsche Eier: Trinkfette (vollständige, gekochte) über 65 Gr. 9, über 60 Gr. 8,75, über 55 Gr. 8,25, über 48 Gr. 7,25, fettsche Eier über 53 Gr. 8, außerforierte kleine und Schmutzeler 6, 2. Auslands-Eier: Dänen 18er 10, 17er 9,25, Schweden 18er 10, 17er 9,25, Holländer 68 Gr. 10,25, 60-62 Gr. 8,75-9,25, Bulgaren 7,50, Rumänen 6,75-7,25, Jugoslawen 7, Polen normale 5,75-6, abweichende 5,25-7,5, kleine, Mittel-, Schmutzeler 5,50.

Berliner Kartoffelpreise je Zentner waggontrei märktischer Station: Weiße Kartoffeln 1,60-1,80, rote Kartoffeln und Obenwälder blaue 1,80-2,00, gelbfleischige (außer Akerentartoffeln) 2,00-2,30 Mark.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten. Verlag und Druck: Buchverlag Arthur Schünke. Verlagsleitung: Paul Kumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Zäffig, für Anzeigen und Reklamen: A. Kömer, sämtlich in Wilsdruff.

Ämtliche Verkündigung

Für den Impfbezirk Wilsdruff, bestehend aus den Orten Wilsdruff, Raufbach und Sachsdorf ist anstelle des Sanitätsrates i. R. Dr. Barltsh der praktische Arzt Dr. med. Alfred Ritsche als Impfvorst heute in Pflicht genommen worden. Die Gemeinde Wilsdruff gebietet dem Impfbezirk nicht mehr an. Wilsdruff, am 8. August 1931. Der Stadtrat. Impfsamt.

Two new MAGGI-Suppen: Rheinische Suppe (Grüne Erbsen) and Legierte Suppe mit Gemüse. Kosten auch nur 10 Pfg. der Würfel, wie alle MAGGI-Suppen und schmecken ebenso gut.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich seines 70. Geburtstages dankt nur hierdurch von Herzen Oberlehrer Kantor Hiengsch

Sängerkranz Mittwoch, den 12. August, 1/8 Uhr Wanderabend nach der „Parkhänke“

Rundfunkgeräte Ersatzteile und Zubehör Musikhaus A. Schneider Wilsdruff Dresdener Straße 194

Wie die Ginte zur Feder gehört Reklame zum Geschäft!

Seilerwaren Seile und Leinen Spez. Wäscheleinen Turngeräte, Hängematten Angelhaken, Angelschnuren Bindegarn-Garbenbänder Techn. Öle, Fette, la Riemenwachs Stauffer-, Leder- und Wagenfette Bürsten und Besen kaufen Sie preiswert bei Richard Schneider Seilermeister Fernsprecher 121

Werkstätten für Orthopädie, Prothesenbau und Bandagen Nur erstklassige, selbstgefertigte Bandagen zu allen Preisen. Walther Kunde, Dresden-A. Pirnaische Straße 43/45 Fernsprecher 19036 Geschäftsgründung 1787

Reines junges, frisches Rind- und Hammelfleisch empfiehlt billigst Martin Neubert Fleischermeister, im Goldenen Löwen

Es ist ganz falsch, wenn man denkt, ohne Reklame auszukommen. Richtig ist vielmehr — und das sollte jeder bedenken —, dass der Weg zum Erfolg durch gediegene Reklame im „Wilsdruffer Tageblatt“ gebahnt wird!

Schoppenweine billigst, gibt ab Wein-großhdlg und Kleiner C. Umlauf, Meißen Dresdener Str. 77. Tel. 2426 Bitte verlangen Sie Preis-angebote.

Stadtbad Wilsdruff Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannen- und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Mittwoch 12-4 Uhr, Herren 4-8 Uhr, für Herren Sonnabend 4 bis 8 Uhr.

Riesen-Feuerwerk Dienstag 18. Aug. Riesen-Feuerwerk

Gelegenheitskäufe in Schuhwaren f. Herren, Damen und Kinder, Lang- und Halbhiel, Korb- und Lederpantoffel, Holzpantoffel und Holzschuhe.

Textilwaren Bettwäsche, Hemden, Arbeitskleider, Schloffer-Anzüge, Monats-Anzüge von 10 Mark an.

Möbel aller Arten Sofas und Chaiselongues, sowie Holz- und Handwerker, Uhren, Musikinstrumente, schöne Bettfedern und Koppf. Betten.

Leopold Fischer, Meißen, Görnische Gasse Nr. 2.

Inferieren bringt großen Erfolg!

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise. 1. Zur natürlichen Bräunung der Haut... 2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne... Inferieren bringt großen Erfolg!

Tagespruch.

Ich denke deiner spät und früh,
Wie an mein fernes Glück,
Und dennoch, dennoch wünsch' ich nie:
O kehrest du zurück!

Wer lustigen Mut zur Arbeit trägt
Und rasch die Arme stets bewegt,
Sich durch die Welt noch immer schlägt.

Gesunder und krankhafter Durst.

Von Dr. med. Leo Bonnin.

An heißen Tagen muß sich jeder fragen, wieviel er trinken darf, und wie es kommt, daß der Durst nicht jeden in gleichem Maße quält. Woher kommt eigentlich das Durstgefühl? Es wird zweifellos durch eine vermehrte Trockenheit des Mundes und des Rachens hervorgerufen, die wiederum durch vermehrte Speichelabsonderung noch gesteigert werden kann.

Starkes Durstgefühl kann natürlich auch an früheren Tagen auftreten. Was hat das zu bedeuten? Neben der Sommerhitze gibt es zahlreiche Krankheiten, die ein besonders stark ausgeprägtes Flüssigkeitsbedürfnis offenbaren lassen. Das gilt vor allem für alle Krankheiten, die mit hohem Fieber verbunden sind.

Der Durst als erstes Symptom des Fiebers ist schon lange bekannt, dagegen ist es gerade in letzter Zeit der medizinischen Forschung gelungen, auch andere Krankheitsarten festzustellen, die sich zunächst in außerordentlich starkem Durst äußern. So wurden Fälle von Rippenfellentzündung beobachtet, die zu Ergüssen im Rippenbereich Anlaß gaben und dadurch dem Stoffwechsel Wasser entzogen.

Alle diese beschriebenen Vorgänge stellen natürlich Ausnahmen dar; nicht etwa jedes Durstgefühl bedeutet eine derartige schwere Erkrankung. Im allgemeinen wird es sich durch ungefährlichere Ursachen erklären lassen.

Aber die Liebe ist die größte unter ihnen...

Roman von Helma von Hellermann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

Er war höflich und zuvorkommend gegen den Gast, erkundigte sich interessiert nach dem entstehenden Brunnen, sprach mit warmer Teilnahme vom plötzlichen Heimgang des Professors, den er gerade persönlich kennen und schätzen gelernt hatte, und fand manch freundliches Wort.

Was war das? Was bedeutete der seltsame Widerspruch? Welche Gedanken hegte Joachim gegen Helmut Harbt, die für den Bruchteil einer Sekunde bligartig hinter der lächelnden Miene hervorbrachen?

Rum ruhte sein Blick plötzlich auf ihr, dieser eigenartige, verschleierte Blick unter gesenkten Lidern, der mehr verberg als offenbarte. Eine harmlose, leichte Bemerkung nur. Aber während das Mädchen antwortete, fühlte sie wieder jene unerklärliche Befangenheit in sich aufsteigen, die sie vor Wochen zuerst, scheinbar grundlos, gespürt hatte.

Törin, die bei Tage träumte! Rosemarie schob mit einer energischen Willensanstrengung die phantastischen Gedanken von sich, die nur durch allzuviel Alleinsein und Grübeln entstanden waren. Der arme Joachim - was sollte der Böses denken! Ganz anders war der hämische Blick zu erklären: der Leidende empfand wohl manchmal bitteren Neid auf den schönen, gesunden Menschen, dem die Welt offen stand.

Nach dem Stahlhelmvolkentscheid

Bilanz des 9. August.

Das Ergebnis der zum Volkentscheid abgegebenen Ja-Stimmen mit rund 9,8 Millionen bleibt hinter den zur letzten Reichstagswahl für die Parteien, die sich für den Volkentscheid erklärt hatten, zurück, da diese am 14. September in Preußen zusammen rund 12,4 Millionen Stimmen erhalten hatten. Ingegen ist das Ergebnis zum Volkentscheid beträchtlich höher als das zum Volksbegehren, da beim Volksbegehren 5,955 Millionen Stimmen aufgebracht worden waren.

Gesamtergebnis der Wahlkreise.

Table with 4 columns: Wahlkreis, Stimmberechtigte, Ja-Stimmen, 14. Septbr 1930. Lists results for various Prussian provinces like Ostpreußen, Berlin, Potsdam II, etc.

Preußen 26 399 885 [9 793 604] 12 279 396

Der Volkentscheid im Spiegel der Presse.

Der sozialdemokratische Vorwärts schreibt: Die Republik hat dem Ansturm ihrer Feinde getrotzt! Es hat sich erwiesen, daß eine überwiegende Mehrheit des Volkes in der Republik und ihrer Verfassung die feste Form des staatlichen Lebens erblickt, die nicht erschüttert werden darf.

gestrenge Körperarbeit eingetreten, oder aber eine Herabsetzung des Feuchtigkeitgehalts der Luft besonders im Sommer hat eine Austrocknung des Salzhaushaltes im Körper veranlaßt. Erst wenn das Durstgefühl wirklich lange Zeit hindurch ohne eine erkennbare Ursache anhält und anhaltende anormale Ausmaße annimmt, wird es an der Zeit sein, geeignete Gegenmaßnahmen zu treffen.

Tiefpunkt der Krise, in schwerster Situation angesichts der Zusammenbrüche von Großkonzernen und Großbanken hat eine große Mehrheit des Volkes dennoch die Vernunft behalten.

In dem demokratischen Berliner Tageblatt heißt es: Eine Niederlage der Demagogie. Aber auch Grund für die Demokratie, mit verdoppelter Anstrengung an die Arbeit zu gehen.

Die der Volkspartei nahestehende Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Kampf um Zeitgewinn, den der Kanzler mit größter Fähigkeit führt, kann Staat und Wirtschaft allein nicht retten. Wer wagt es heute, für den Herbst und Winter einen Rückgang der Massenarbeitslosigkeit zu prophezeien?

Das Zentrumblatt Germania urteilt folgendermaßen: Das deutsche Volk ist durch den Ausgang des Volkentscheids vor einer Aktion bewahrt worden, die sechs Monate lang eine dauernde politische Deurbanisierung erzeugt hätte, und deren Rückwirkung auf unsere finanzielle und wirtschaftliche Entwicklung nur unheilvoll sein konnte.

Der deutschnationale Lokal-Anzeiger führt u. a. aus: Trotz der unfeindlichen Propaganda, die nach wochenlanger Lähmung der nationalen Propaganda durch ihren Mißbrauch der Hindenburgischen Pressenotverordnung im letzten Augenblick die Regierung Braun-Severing für den Volkentscheid machte, ist es nicht gelungen, dessen letztes taktisches Ziel zu erreichen.

Der nationalsozialistische Völkische Beobachter sieht in dem Abstimmungsresultat einen durchschlagenden Erfolg der nationalsozialistischen Opposition. Die Nationalsozialisten hätten die Hauptlast des Kampfes getragen, während die Anhänger fast aller anderen Parteien und Organisationen, die an dem Volkentscheid des Stahlhelms beteiligt waren, mehr oder weniger versagten.

Auslandsecho des Volkentscheids.

Die Pariser Blätter vergleichen das Ergebnis des Volkentscheids mit größter Beugung, nehmen aber andererseits einen radikalen Frontwechsel vor. Während es bisher hieß, daß ein Erfolg des Volkentscheids die größten außenpolitischen Gefahren mit sich bringen werde, und nur der Sieg des bisherigen preussischen Regimes die nötigen Sicherheiten für Frankreich biete, ist die gesamte nationale Presse jetzt der Meinung, daß zwischen Hitler und Braun im Grunde kein großer Unterschied bestehe und daß Frankreich daher noch

„Ja, Herr Baron. Daran - darf ich jetzt nicht denken, so schwer es mir auch fällt.“

Ein seufzendes Atemholen - Helmut Harbt erhob sich, um die ihn übermannende Bewegung zu verbergen, trat ans Fenster und starrte hinaus mit blinden Augen und wehem Herzen, wie es vor Monaten Natalie von Rohsen an derselben Stelle getan hatte.

Der Baron betrachtete die hohe, schlanke Gestalt, die, kraß aufgerichtet, dem Sturm, der da gekommen war, Trotz zu bieten schien. Rakte wieder leise vor sich hin, als habe er die Antwort erwartet. Dann räusperte er sich und legte sorgsam die Spitzen seiner Finger gegeneinander.

„Wenn Ihnen mit ein paar tausend Mark gedient wäre, Sie damit die Heirat beschleunigen könnten, wäre ich wohl in der Lage, sie Ihnen zur Verfügung zu stellen. Sie könnten sie ja als ein Darlehen betrachten auf unbestimmte Zeit. Niemand brauchte etwas davon zu erfahren.“

Der Junge am Fenster fuhr herum. Womöglich noch getadelt aufgerichtet als dorthin. „Ihre Güte ist groß, Herr Baron - von Herzen Dank für den freundlichen Vorschlag! Aber Sie werden begreifen, daß ich ihn ablehnen muß. Aus eigener Kraft will ich mein Leben meistern. Ein Darlehen wäre nur neue Sorge, keine Erleichterung.“

Wie stolz der junge Kerl das Haupt trug! „Und - wenn ich es Rosemarie schenkte, als Morgengabe?“

„Mit meinem Willen würde sie es nicht annehmen, Herr Baron“, erwiderte Harbt ruhig, „und“ - ein leises Lächeln erhellte seine ersten Züge - „gegen meinen Willen wohl noch weniger.“

Er kannte zur Genüge Rosemaries bedrücktes Gesicht ob all der seit Jahren empfangenen Wohlthaten; nie würde sie sich dazu verstehen, das Glück ihrer Ehe einer neuen Wohlthat zu verdanken. - „Ich bitte mir deswegen nicht zu zürnen“, fügte Harbt hinzu, „die Güte Ihres Angebots ist ein großer Vertrauensbeweis.“

(Fortsetzung folgt.)

